

Allgemeine Zeitung, 18.01.2013



Verbandsbürgermeister Werner Müller (li.), Sven Heich von der Kirner Feuerwehr und Christian Pöhlmann (re.) verschaffen sich von der Drehleiter der Kirner Feuerwehr aus einen Überblick, welchen Abstand ein Skywalk zur Felswand über dem Johannisberger Steinbruch haben muss.

Foto: Sascha Saueressig

„Der Skywalk ist realisierbar“

TOURISMUS Verbandsbürgermeister erkundet mit Drehleiter besten Aussichtspunkt über dem Nahebett

Von
Sascha Saueressig

HOCHSTETTEN-DHAUN. „Imposant“, „Gewaltig“, „Phänomenal“ – all das ist am Donnerstagnachmittag von denen zu hören, die mithilfe der Drehleiter der Kirner Feuerwehr über dem Abgrund des Johannisberger Steinbruchs einen Eindruck davon bekommen, welche Aussichten ein sogenannter Skywalk hoch über der Nahe bieten könnte. Und nach dieser Ausfahrt in luftiger Höhe lautet Verbandsbürgermeister Müllers erstes Resümee: „Es ist technisch machbar.“

Müller hatte bei der Stadt Kirm angefragt, um mit der Drehleiter

den richtigen Abstand zur Felswand für dieses ambitionierte Projekt herauszufinden. Sieben Meter Entfernung von der Abbruchkante ergab die Lasermessung Christian Pöhlmanns, der gemeinsam mit Ingo Pauly die Fachexpertise für die Realisierung dieser Idee bereitstellt. „Wir wollen sehen, was machbar ist und welche Position den besten Blick naheaufwärts Richtung Hellberg, Stadt und Steinbruch bietet, aber zugleich auch den Blick naheabwärts ermöglicht“, erklärt Müller.

Denn aus der Idee, die Michael Schorsch und Hans Helmut Döbel an einem Nachmittag auf der Terrasse des Land-

hauses St. Johannisberg entwickelten, einen Aussichtspunkt zu schaffen, der vergleichbar zu den Skywalks im Grand Canyon

» Wir schaffen hier ein touristisches Alleinstellungsmerkmal. Das wird einzigartig nördlich der Alpen. «

WERNER MÜLLER,
Verbandsbürgermeister Kirm-Land

oder den Alpen sein kann, soll schnellstmöglich Realität werden. „Wir haben die Idee im Gemeinderat und VG-Rat vorgestellt und haben einstimmige

Zustimmung erfahren“, berichtet VG-Chef Müller. Auch sei das Projekt auf der Leader-Plus-Sitzung der Arbeitsgruppe Hunsrück angenommen worden, sodass nun der Zuschussantrag formuliert werden soll. Die Mittel für ein solches touristisches Leuchtturmprojekt sind vorhanden, betont der VG-Chef. „Nachdem wir die Leader-Plus-Zusage haben, müssen wir den Förderantrag stellen, der an die ADD geht.“ Und dafür braucht man auch Planungszahlen, um die ersten Kostenschätzungen auch rechnerisch belegen zu können. Sein Ziel ist es, den Skywalk noch 2013 zu bauen.

Christian Pöhlmann vom

Kirner Stahlbauunternehmen geht davon aus, dass der Skywalk mit Fundamenten auf dem Parkplatz hinter dem Landhaus St. Johannisberg gesetzt werden und von dort dann ein Drittel der Konstruktion die sieben Meter hinaus ins Nahetal ragen kann. „Die filigrane Stahlkonstruktion müsste einen Weg beispielsweise auf einem Rost erhalten, in den Glaselemente eingelassen sind, um auch den Blick nach unten zu ermöglichen“, erläutert er. Denn der Betrachter sieht nicht nur an Kirm oder Martinstein vorbei – auch nach unten bietet sich ein toller Ausblick ins 100 Meter tiefer liegende Nahebett.